

12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten. 13 Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind's, die auf ihm hineingehen. 14 Wie eng ist die Pforte und wie schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind's, die ihn finden! 15 Seht euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende Wölfe. 16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man denn Trauben lesen von den Dornen oder Feigen von den Disteln? 17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte; aber ein fauler Baum bringt schlechte Früchte. 18 Ein guter Baum kann nicht schlechte Früchte bringen und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. 19 Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. 20 Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Matthäus 7,12ff

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gemeinde,
da nimmt Jesus uns heute Abend einfach mit in den Garten. Da wird ein Gartendurchgang gemacht und geschaut. Was ist gut, was kann bleiben, was bringt gute Frucht und was muss raus, muss weg. Da werden Bäume gefällt und verbrannt, das einzige wozu ein schlechter Baum noch zu gebrauchen ist. Ich habe selbst daheim so einen Holzhaufen von den schlechten Bäumen aus dem Pfarrgarten. Die guten Bäume können stehenbleiben, sie werden im Februar noch beschnitten, ja, aber sie bleiben und bringen gute Frucht. Am Buß- und Betttag bin ich da natürlich da erstmal bei mir selbst. Buße- Umkehr ist das Stichwort. Ist mein Leben nicht auch so eine Art Garten in dem so allerlei wuchert und wächst? Was müsste man da herausreißen, was gehört ins Feuer und was wäre zu pflegen und zu stärken. Und da fiel mir manches ein, Ihnen auch? Doch halt! Jesus redet hier ja gar nicht von Dir und mir, er redet eigentlich von den falschen Propheten, wie man sie erkennt und damit indirekt von den echten Zeugen, er redet von denen, die auf dem breiten Weg gehen bzw. auf dem Schmalen! Er redet von denen, die nach Gesetz und Propheten fragen bzw. von denen, die das nicht kümmern. Plötzlich ist da nicht mehr mein Leben der Garten in dem es ein wenig aufzuräumen gilt, sondern ist die Frage, was ich selbst im Garten Gottes bin. Bin ich ein guter Baum, der gute Frucht bringt oder nicht? Höre ich auf meinen Herrn oder lieber auf die falschen Propheten, die Gottes Leitlinien auflösen? Plötzlich ist die Frage ob ich auf dem breiten Weg bin oder auf dem schmalen mit der engen Pforte! Es geht nicht darum, ob ein wenig Unkraut bei mir entfernt wird, sondern ob ich, so wie ich lebe und bin im Garten meines Herrn bleiben darf oder nicht. Adam und Eva mussten den Garten Eden verlassen, weil sie sich nicht an Gottes Vorgaben gehalten haben! Sind wir da etwa besser? Wollen wir nicht auch gerne lieber sein wie Gott, zumindest der Gott und Bestimmer unseres eigenen Lebens? Welche Rolle darf denn Gott bei uns spielen und seine Gebote? Wer die Bibel und Jesu Worte ernst nehmen will, der merkt irgendwann, dass es um ihn selbst alles andere als gut bestellt ist, ja ich mit meiner Person stehe Gott immer wieder im Weg! Mal als Rechthaber, mal als Nichtbeachter, mal als Besserwisser, mal als... Am Ende von Matthäus 7 sieht es daher eher düster aus für uns. Aber nun ist diese sehr ernste Rede Jesu ja nicht gehalten worden, um die Jünger zugrunde zu richten. Auch ist das Evangelium hier nicht zu Ende. Es ist geschrieben worden, damit wir erkennen, dass wir wirklich eine Radikalkur brauchen, um in Gottes Garten bleiben zu können. Wie der Psalmist schrieb. Schaffe in mir Herr ein neues Herz... Und der Sinn des Bußtages ist eben nicht ein wenig im Garten unseres Lebens aufzuräumen, sondern, dass wir uns wieder ganz dessen bewusst werden: Wir sind ohne unsern Herrn Jesus vor Gott hoffnungslos verlorene Menschen. Aber wie sich Jesus mit seinem Sterben zwischen uns und unsere falsche Haltung stellt, unsere „Sünde“ stellt, haben wir eben doch Hoffnung. Hoffnung, dass Gott all den Mist bei uns wegnimmt und vergibt, gern auch ins Feuer damit und uns so bearbeitet, dass wir durch seinen heiligen Geist doch noch die eine oder andere gute Frucht hervorbringen können. Dafür ist dann der Vers 12 ein kleine Spürhilfe, wie das aussehen könnte: *Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihr ihnen auch!* Was wolltest Du, wenn du alt und allein wärst, das man dir tu? Was wolltest Du, wenn du jung und spritzig wärst, was man dir tu? Was wolltest Du, wenn du krank bist, was man dir tu? So bringe Dich in die Gemeinde ein. Immer wieder bekomme ich Briefe, Mails, oder Bemerkungen, die so viel sagen wie: die Gemeinde sollte mehr... Da stecken oft gute Erkenntnisse dahinter von

Fehlern oder Mängeln und wie „man“ alles besser machen könnte! Aber die Lösung heißt nicht: Sag es dem Pfarrer und der oder die Leitung sollen es ändern, sondern mache dich selbst auf den Weg und ändere es bei Dir, dann wird sich manches zum Guten verändern. Aber das ist nur eine kleine Hilfe für den neuen Weg, auf den Jesus uns immer wieder stellt. In jedem Fall ist heute Abend eine gute Zeit, um umzukehren, sich wieder Jesus zuzuwenden und ihm zu sagen: „Sei Du meine Mitte, mein Herr, denn sonst bin ich verloren wie ein schlechter Baum!“ Und gleich nachher im Abendmahl kommt er zu Ihnen wie ein guter Gärtner und spricht: „Vater, um den, um die, will ich noch ein wenig graben, dass er oder sie gute Frucht bringt!“ Und der Dir zuspricht: „Sei getrost, Dir ist vergeben, Du bist geliebt und Ich schaffe es auch Dich in mein Himmelreich zu führen!“ Amen.